Zeitschrift: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 11 (1954)

Heft: 1

Artikel: Die Gattungen der amerosporen Pyrenomyceten

Autor: von Arx, J. A. / Müller, Emil

Kapitel: Auszuschliessende, zu streichende, unsichere und nicht nachgeprüfte Gattungen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-821061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

G. Auszuschließende, zu streichende, unsichere und nicht nachgeprüfte Gattungen

Die im folgenden in alphabetischer Reihenfolge angeführten Gattungen ließen sich — meist aus Mangel an Material — nicht mehr aufklären oder sind von den amerosporen Pyrenomyceten auszuschließen.

1. *Amerostege* Theiss. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, **66,** 396 (1916)

Physalospora pseudo-pustula Briard et Hariot als einzige Art der Gattung konnte nicht untersucht werden, da das Originalexemplar im Pariser Museum nicht mehr gefunden werden konnte. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem völlig unzureichend beschriebenen Pilz um eine *Phyllachora* oder eine *Glomerella;* die als *Clypeosphaeriaceae* beschriebene Gattung *Amerostege* ist aber am besten zu streichen.

2. *Amylis* Speg. — An. Mus. Nac. Buenos Aires, **31,** 405 (1922)

Amylis nemorabilis Speg. als Typusart konnte nicht untersucht werden.

3. *Anthostomellina* Kants. — Morbi plant. Leningrad **17,** 82 (1928)

Anthostomellina carpinae Kants. als einzige Art der Gattung konnte nicht untersucht werden.

4. *Bakeromyces* Syd. — Ann. Myc., **15,** 202 (1917)

Auf mehreren von uns untersuchten Stücken des Originalexemplars der Typusart *Bakeromyces philippinensis* Syd. konnten wir keinen der Beschreibung entsprechenden Pilz finden. Von Höhnel (1918 b) vermochte den Pilz nach dem schlecht entwickelten Material ebenfalls nicht zu beurteilen, glaubt aber, daß es sich um eine *Trichosphaeria* Fuck. handeln könnte. Die Gattung *Bakeromyces* läßt sich jedenfalls nicht mehr aufklären und muß mit ihrer Typusart gestrichen werden.

5. *Balzania* Speg. — Fungi Argent. novi vel crit., 286 (1899)

Balzania platensis Speg. als einzige Art der Gattung ist uns unbekannt geblieben. Aus der Diagnose allein läßt sich die Stellung des Pilzes nicht ermitteln.

6. *Battarina* (Sacc.) Clements et Shear — Syll. fung., **2,** 333 (1883) subgen., Gen. of Fungi, 279 (1931) gen.

Die einzig sichere Art, *Hypocrea inclusa* Berk. et Br. = *Battarina inclusa* (Berk. et Br.) Petch, parasitiert im Hymenium von *Tuber puberulum* Berk. et Br. Der Pilz hat zirka 250 μ große, runde, hyaline, mündungslose Fruchtgehäuse mit dünner, hyphig aufgebauter Wand. Die zarten, 20—33×5—6 μ großen Asci sind anfänglich keulig, dann zylindrisch und enthalten acht einreihig gelagerte, rundliche, einzellige, hyaline, 4—5 μ große Sporen. Diese besitzen ein durch unregelmäßige Verdickungsleisten rauhes Epispor sowie wahrscheinlich einen Keimporus (Petch, 1938).

Battarina konnten wir nicht nachprüfen. Die Stellung des Pilzes erscheint uns unsicher; wahrscheinlich gehört er zu den *Nectriaceae*.

7. *Byssonectria* Karst. — Symb. ad Myc. Fenn., **7,** 6 (1879)

Die als *Nectriaceae* beschriebene Gattung soll sich durch die einem hyphigen Subiculum aufsitzenden, hell-rötlichen Perithecien und durch einzellige Sporen auszeichnen. Demnach wäre *Pseudonectria* Seav. (= *Nectriella* Sacc. non Nits.) nur durch das fehlende Subiculum verschieden.

Von der Typusart *Byssonectria obducens* Karst. konnten wir eine Originalkollektion nachprüfen. Von den 460—570 μ großen, hell-gelbrötlichen oder bräunlichen, rundlichen, mit einer papillenförmigen Mündung versehenen Perithecien untersuchten wir mehrere, konnten aber in keinem auch nur eine Spur von Asci oder Sporen finden. Bei Druck zerfiel die Gehäusewand in zahlreiche rundlich-eckige Parenchymzellen.

Der Pilz ist völlig unentwickelt, und möglicherweise handelt es sich bei ihm um eine unreife *Nectria*.

8. *Catabotrys* Theiss. et Syd. — Ann. Myc., **13,** 297 (1915)

Einzige Art: *Catabotrys deciduum* (Berk. et Br.) Seaver et Waterston — Mycologia, **38,** 184 (1946)

Synonyme: *Hypoxylon deciduum* Berk. et Br. — Journ. Linn. Soc., **14,** 120 (1875)
Bagnisiella palmarum Pat. — Bull. Soc. Myc. Fr., **3,** 177 (1887)
Catabotrys palmarum Theiss. et Syd. — Ann. Myc., **13,** 297 (1915)

Matrix: Auf abgestorbenen Blättern und Stengeln größerer Pflanzen, zum Beispiel von *Musa* sp. *Sabal* sp., und auf Palmblättern (Tropen, z. B. Ceylon, Neukaledonien, Bermudas).

Catabotrys deciduum wurde von Petrak (1934) ausführlich beschrieben und von Seaver und Waterston (1946) gut illustriert. Die polsterförmig hervorbrechenden, 2—6 mm großen Stromata sind oben glatt, kompakt und zerteilen sich nach unten in einzelne Säulen, denen die rundlichen, 200—300 μ großen Perithecien tief eingesenkt

sind. Diese durchbohren die Außenkruste mit einer schmal zylinderförmigen, nicht vorragenden, innen reich mit Periphysen bekleideten Mündung. Die wandständigen Asci besitzen eine zarte und dünne Membran und enthalten acht einzellige, hyaline, 6—7×3 μ große Sporen.

Catabotrys deciduum ist ein typisch sphaerial gebauter, aber ziemlich isoliert stehender Ascomycet, der bei den *Sphaeriaceae* seinen Anschluß finden kann.

9. *Ceratostomina* Hansford — Comm. Mycol. Inst., Myc. Paper, Nr. 15, 39 (1946)

Einzige Art: *Ceratostomina usterianum* (Speg.) Hansf.
Synonym: *Ceratostoma usterianum* Speg. — Rev. Mus. La Plata, **15,** 18 (1908)

Der Autor beschrieb die Gattung völlig unzureichend und gab von der Typusart keine Diagnose. Er scheint *Ceratostomina* rein theoretisch aufgestellt zu haben. Auf einer von uns untersuchen Probe des Originalexemplars konnten wir keinen der Beschreibung entsprechenden Pilz finden. *Ceratostomina* ist daher in zweifacher Hinsicht höchst zweifelhaft und wird am besten gestrichen.

10. *Chilonectria* Sacc. — Michelia, **1,** 270 (1885)

Wie bereits Winter (1887) und Schröter (1897) erkannt haben, läßt sich diese Gattung nicht von *Nectria* trennen. Bei der an erster Stelle angeführten *Sphaeria cucurbitula* Curr. sind die Ascosporen anfänglich zweizellig, keimen aber bald und bilden sehr zahlreiche einzellige Sproßkonidien. Die Asci erscheinen dann vielsporig.

11. *Cleistosoma* Harkn. — Journ. of Mycl., **1,** 30 (1885)

Diese Gattung zeichnet sich durch kugelige, völlig geschlossene Fruchtkörper aus. Zwischen verzweigten Fäden entstehen in ihnen kugelige, vergängliche Asci, die acht einzellige, stachelige Sporen enthalten. *Cleistosoma* wurde fälschlicherweise als *Nectriaceae* eingereiht; ihre richtige Stellung ist bei den *Plectascales*.

12. *Clypeorhynchus* Kirschst. — Ann. Myc., **34,** 190 (1936)

Petrak (1940) beurteilte diese Gattung nach der Originaldiagnose und vermutete, daß es sich um eine unreife *Diaporthe* oder *Diaporthopsis* handeln könnte. Wir konnten von *Clypeorhynchus ater* Kirschst. die Originalkollektion aus dem Berliner Museum untersuchen. In dieser war der Pilz gut entwickelt. Meist waren die 12—17×2,8—4 μ großen Sporen einzellig, oft aber in der Mitte schwach eingeschnürt, und bei einigen fanden wir eine deutliche Querwand. *Clypeorhynchus ater* ist daher eine typische *Diaporthe* und mit der von Wehmeyer (1933) zu *Diaporthe arctii* (Lasch) Nit. gebrachten *Diaporthe Desmazierii* Niessl identisch. Bei dieser auf Labiaten wachsenden Art bleiben die

Sporen sehr lange einzellig und bekommen erst spät und nur vereinzelt eine sich ungefähr in der Mitte befindende Querwand. *Clypeorhynchus ater* wurde nun ebenfalls auf Labiaten, nämlich auf toten Stengeln von *Thymus serpyllum* L., gesammelt.

13. *Coscinopeltis* Speg. — An. Mus. Nac. Buenos Aires, **19,** 425 (1909)

Coscinopeltis argentinensis Speg. als Typusart konnten wir nicht untersuchen und müssen daher auf die von Theissen (1913) entworfene Diagnose und auf die von Petrak (1951) gegebenen Ergänzungen verweisen. Nach diesen ist das Originalmaterial des bisher nicht wieder gefundenen Pilzes völlig unreif. *Coscinopeltis argentinensis* ist dothioral (nach Petrak dothideal) gebaut und könnte als subkutikuläre Form zu den *Botryosphaeriaceae* gehören. Es ist aber auch möglich, daß die Sporen bei der Reife mehrzellig werden. Nach Petrak (1951) ist die Gattung folgendermaßen zu charakterisieren:

Die subkutikulär wachsenden Stromata bilden kleine, rundliche oder unregelmäßige, tiefschwarze, durch die etwas vorspringenden Loculi kleinwarzige, flache Krusten. Die schwarzbraune Deckschicht ist radiär gebaut, die Basalschicht und das sich zwischen den Loculi befindende Stromagewebe ist hyalin. Die zahlreichen Loculi sind niedergedrückt rundlich und münden mit einem rundlichen Porus nach außen. Die Asci sind keulig und besitzen eine am Scheitel stark verdickte Membran. Sie enthalten acht spindelförmige, einzellige, hyaline Sporen und sind von zahlreichen, die Asci weit überragenden Paraphysoiden umgeben.

14. *Cyclostomella* Pat. — Bull. herb. Boiss., **4,** 655 (1896)

Cyclostomella disciformis Pat. als einzige Art der Gattung hat nach Sydow (1927) braune, zweizellige Sporen, die früh in ihre Teilzellen zerfallen, weshalb dann die Asci vielsporig erscheinen (vgl. auch *Mesniera* Rac., S. 106).

15. *Darviniella* Speg. — Bol. Acad. Nac. Cienc. Córdoba, **11,** 105 (1887)

Diese Gattung mit der Typusart *Darviniella antarctica* Speg. ist nach Petrak und Sydow (1936) zu streichen.

16. *Dicarpella* Syd. — Ann. Myc., **18,** 181 (1920)

Synonym: *Disperma* Theiss. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, **66,** 390 (1916) non Clarke (1899)

Dicarpella bina (Harkn.) Syd. als einzige Art dieser sich durch zweisporige, in den Gehäusen auf verschiedener Höhe stehende Asci auszeichnenden Gattung konnte nicht untersucht werden. Allein nach der Beschreibung läßt sich der Pilz hinsichtlich seiner systematischen Stellung nicht aufklären.

17. *Dothideovalsa* Speg. — Anal. Mus. Nac. Buenos Aires, ser. 3 a, **12,** 414 (1909)

Dothideovalsa tucumanensis Speg., die Typusart dieser als allantoidsporige *Dothideaceae* beschriebenen und von Theissen und Sydow (1915) als solche anerkannten Gattung wurde von Petrak (1934) mit Recht zu *Eutypa* gebracht, während Shear (1939) die Gattung erneut bei den *Dothideaceae* einreihen wollte. Die drei von diesem Autor angeführten Arten stimmen im Bau der Fruchtschicht aber vollkommen mit *Eutypa* überein und müssen in dieser Gattung untergebracht werden.

18. *Epheliopsis* P. Henn. — Hedwigia, **47,** 270 (1908)

Als Imperfektengattung beschrieben, wurde *Epheliopsis* von von Höhnel (1911) zu *Eutypa* gebracht, während Shear (1939) die Gattung mit *Dothideovalsa* vereinigte.

19. *Episoma* Syd. — Ann. Myc., **23,** 329 (1925)

Wie der Autor selbst bekennt, wurde diese monotypische Gattung nach schlecht entwickeltem, unzulänglichem Material aufgestellt. Bei der Typusart *Episoma parasiticum* Syd. handelt es sich um einen Hyperparasiten mit einer *Cicinnobella*-Konidienform, der sich auf einem epiphytischen Blattparasiten entwickelt. Alle echten *Cicinnobella*-Arten sind aber Konidienfrüchte von *Dimerium*- oder *Phaeodimeriella*-Arten. *Episoma parasiticum* Syd. wird daher ein schlecht entwickeltes *Dimerium* sein und muß vorläufig als *Dimerium parasiticum* (Syd.) comb. nov. eingereiht werden.

20. *Farlowiella* Sacc. — Syll. fung., **9,** 1100 (1891)

Synonym: *Farlowia* Sacc. — Syll. fung., **2,** 727 (1883) non Agardt (1876)

Farlowiella carmicheliana (Berk.) Sacc. = *Farlowiella repanda* (Blox.) Sacc. als Typusart dieser Gattung der *Hysteriaceae* ist nach Mason (1941) apiospor; die untere Zelle ist aber sehr klein und daher leicht zu übersehen. Amerospore Gattungen scheinen innerhalb der *Hysteriaceae* zu fehlen.

21. *Gaeumanniella* Petr. — Sydowia, **6,** 162 (1952)

Wir konnten die Typusart dieser von Petrak (1952) beschriebenen und abgebildeten Gattung nicht untersuchen. Nach dem Autor handelt es sich um einen sehr isoliert stehenden «hypocroiden (also sphaerial gebauten) Pilz, für den er eine eigene Familie der *Gaeumaniellaceae* vorschlägt. Die Gattung zeichnet sich durch die «in senkrechter Richtung stark gestreckten, durch einen kurzen, zylindrischen Stiel einem häutig-dünnkrustigen, pseudoparenchymatischen Subiculum aufgewachsenen, sehr dichte Rasen bildenden, sich bei der Reife wahr-

scheinlich durch Hystolyse der überaus dünnhäutigen, weichen und doch etwas brüchigen, hellgelb oder schmutzig orangerötlich gefärbten „Membran“ öffnenden Gehäuse, durch die dünn-zylindrischen, sehr zartwandigen Asci und die kleinen mehr oder weniger kugeligen, hyalinen Sporen» aus.

22. *Halonia* Fries. — Summa veg. Scand., **2,** 397 (1849)

Halonia cubicularis Fr. als Typusart der Gattung ist im Herbarium von Fries nicht mehr vorhanden und scheint verschollen zu sein. Die Gattung ist zu streichen.

23. *Haplosporium Mont.* — Ann. sc. nat., 2e sér., **20,** 372 (1843)

Haplosporium bulborum Dur. et Mont. wurde auf den Zwiebelschuppen von *Scilla peruviana* L. in Algier gesammelt. Petrak und Sydow (1929) haben das Originalexemplar untersucht, konnten darauf aber nur wenige Gehäuse eines unreifen Ascomyceten finden. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine *Botryosphaeria.* Da ein der Beschreibung entsprechender Pilz nicht existiert, muß *Haplosporium* als Gattung gestrichen werden.

24. *Henningsina* Möller — Phycom. Ascom. Brasiliens, 309 (1901)

Trotzdem wir ein im Naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm aufbewahrtes Originalstück von *Henningsina durissima* Möller untersuchen konnten, können wir über dieses höchst eigenartig und charakteristisch gebaute Gebilde nichts Sicheres mitteilen. Das Äußere der Fruchtkörper wurde von Möller (1901) zutreffend beschrieben und abgebildet. Von den Perithecien und Asci, wie sie von diesem Autor geschildert werden, konnten wir aber keine Spur finden. Das urnenartige Innere der zirka 1,5 cm großen Stromakörper besteht aus zahlreichen parallel nebeneinander stehenden und oben frei endenden, 3—5 mm hohen und 0,2—0,5 mm breiten, dunkelbraunen, senkrecht prosenchymatisch aufgebauten Säulen. Dazwischen findet sich eine flaumige Masse von sehr zahlreichen, durchsichtig-braunen, ellipsoidischen, beidends breit abgerundeten, 11—16×5—7 μ großen Sporen. Diese sind spärlich von hyalinen oder gelblichen vergänglichen Hyphen umsponnen.

Wir vermögen dieses Gebilde nirgends einzureihen. Sicher handelt es sich um keinen Ascomyceten; möglicherweise gehört *Henningsina* aber in die Nähe der Myxomyceten.

25. *Hyperus* Stevens. — Illin. Biol. Monogr., **11,** 27 (1927)

Von *Hyperus costaricensis* Stev. als Monotypus konnten wir eine Originalkollektion untersuchen. Leider war die Fruchtschicht völlig verdorben — wir konnten weder Asci noch Sporen finden —, und wir

können uns daher über die Stellung des Pilzes kein sicheres Urteil bilden. Die gruppenweise mit einem Hypostroma dem Blattgewebe eingewachsenen, sich oberflächlich entwickelnden Perithecien sind oben eingesunken und besitzen eine scheitelständige, verlängerte, oft gebogene, schnabelförmige, von einem mit Periphysen besetzten Kanal durchbohrte Mündung.

26. *Laestadia* Auersw. — Hedwigia, **8,** 177 (1869) non Kunth (1832)
Synonym: *Gnomonina* v. Höhn. — Ann. Myc., **16,** 46 (1918)

Wegen eines älteren Homonyms wurde die Typusart von *Laestadia* Auersw. von von Höhnel (1918 b) in *Gnomonina* umbenannt. Die von Auerswald (1869 b) bei der Aufstellung der Gattung an erster Stelle angeführte *Sphaeria alnea* Fr. wurde aber unreif beschrieben. Sie besitzt reif zweizellige Sporen und eine seitlich hervorbrechende verlängerte Mündung und gehört nach von Arx (1951) in die *Diaportaceen*-Gattung *Plagiostoma* Fuck.

27. *Larseniella* Munk — Dansk Bot. Tidskr., **46,** 1 (1942)

Die Typusart dieser Gattung hat nach Munk (1948) zweizellige, früh in ihre Teilzellen zerfallende Sporen, weshalb dann die Asci sechzehnsporig erscheinen. *Larseniella* ist daher von *Trichosphaerella* kaum verschieden (vgl. Bemerkungen bei *Trichosphaeria,* S. 270).

28. *Leptopeltinella* Petrak — Sydowia, **5,** 187 (1951)
Synonym: *Leptopeltina* Petr. — Sydowia, **1,** 240 (1947) non Spegazzini (1923).

Die Gattung *Leptopeltina* wurde von Petrak (1947) ohne lateinische Diagnose mit *L. filicina* (Lib.) Petr. als Typusart aufgestellt und 1951 wegen eines älteren Homonyms in *Leptopeltinella* umbenannt. Die Gattung soll sich durch subkutikulär angelegte, flache, gestreckte, mit einem Hypostroma der Epidermis eingewachsene Fruchtkörper auszeichnen, die eine dunkelbraune, radiär gebaute, sich mit einem Längsspalt öffnende Deckschicht besitzen und ziemlich zahlreiche, parallel stehende, derb- und dickwandige Asci enthalten. Die Sporen sollen spindelförmig, meist sichelförmig gekrümmt, einzellig und hyalin sein.

Leider hat uns der Autor kein Material dieses Pilzes zur Verfügung gestellt. Die Gattung soll mit *Leptopeltis* v. Höhn. und mit *Leptopeltella* v. Höhn. (Typonym: *Moesziella* Petrak, 1927) nahe verwandt sein und sich davon hauptsächlich durch die scheinbar bleibend einzelligen Sporen unterscheiden. Ob aber die *Leptopeltineen* sensu Petrak (1947) eine natürliche Gruppe darstellen oder nur äußerlich in der Wachstumsweise übereinstimmende Pilze umfassen, müßte noch näher untersucht werden. Stellen sie aber eine natürliche Einheit dar, dann sollte *Leptopeltinella* Petr. mit *Moeszopeltis* Petr. (vgl. S. 393) vereinigt werden.

29. *Linostomella* Petr. — Ann. Myc., **23,** 41 (1925)

Typus: *Linostomella sphaerosperma* (Fuck.) Petr., l. c.

Synonyme: *Ceratostoma spaerospermum* Fuck. — Symb. myc., 127 (1869)
Ceratostomella sphaerosperma Sacc. — Syll. fung., **1,** 412 (1882)

Die Typusart dieser monotypischen Gattung besitzt polsterförmige, oft krustenförmig zusammenfließende Stromata von meist ziemlich undeutlich zelligem, mehr oder weniger dunkel olivenbraun oder schwarzbraun gefärbtem, im Alter ziemlich brüchigem, sich unten hyphig auflösendem Gewebe. Anfänglich dem vermorschten Holz eingewachsen, brechen sie bald hervor und sitzen zuletzt ganz oberflächlich. Die 100—240 μ großen, verschieden tief eingesenkten Perithecien brechen mit weit vorstehenden, lang und schmal kegelförmigen, schnabelartigen Mündungen hervor. Diese sind von einem reich mit Periphysen bekleideten Kanal durchbohrt. Die Gehäusewand ist weichhäutig, löst sich von der Wandfläche der Stromahöhlungen leicht los und besteht aus einem parallelfaserigen, kleinzelligen, hellen, oft subhyalinen Gewebe. Die zarten Asci sind zylindrisch, meist kurz gestielt und nur 18—26$\times$ 2,5—3,5 μ groß. Sie enthalten acht einzellige, hyaline, ellipsoidische, 2,5—3,5$\times$2—2,5 μ große Sporen.

Diese Gattung scheint im System eine ziemlich isolierte Stellung einzunehmen. Wahrscheinlich gehört sie zu den *Calosphaeriaceae,* unterscheidet sich aber von den typischen Gattungen dieser Familie durch die nicht allantoiden Sporen.

30. *Lisiella* (Cke.) Sacc. — Grevillea, **16,** 5 (1888) subgen. — Syll. fung., **9,** 945 (1891) gen.

Diese Gattung soll sich von *Gibberella* nur durch die einzelligen hyalinen Sporen unterscheiden. Wir konnten von ihr weder die Typusart noch einen andern Vertreter untersuchen.

31. *Maireomyces* Feldmann. — Bull. soc. d'hist. nat. de l'Afrique du Nord, **31,** 163 (1940)

Maireomyces peyssoneliae Feldm. als Monotypus der Gattung konnten wir nicht untersuchen, und das Original scheint verschollen zu sein. Der Pilz wurde auf der Meeresalge *Peyssonelia squamaria* (Gmel.) Decsne an der algerischen Küste im Mittelmeer gesammelt. Er besitzt oberflächlich wachsende und mit einem Schnabel versehene Perithecien. Die Sporen sind länglich, spindel- oder fast wurmförmig, hyalin, 150—220$\times$6—8 μ groß und ohne Querwände.

Nach der sehr unvollständigen Diagnose läßt sich die Gattung, die nach dem Autor mit *Ceratosphaeria* und mit *Ceratostomella* verwandt sein soll, nicht sicher beurteilen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine scolecospore *Diaporthaceae.* Dafür sprechen der ziemlich lange Schnabel, die fehlenden Paraphysen und die spindelförmigen, zarten Asci.

32. *Massalongiella* Speg. — Fungi Argent., **1,** 180 (1880)

Massalongiella bonariensis als Typusart hat nach Petrak und Sydow (1936) allantoide Sporen, ist eine *Enchnoa* und hat *Enchnoa bonariensis* (Speg.) Petr. et Syd. zu heißen.

33. *Meliolidium* Speg. — Bol. Ac. Cienc. Córdoba, **26,** 336 (1923)

Meliolidium portoricense Speg. als Typusart dieser Gattung ist nach Petrak und Sydow (1934) eine unreife *Paradiopsis* Maubl.

34. *Mesonella* Petr. et Syd. — Ann. Myc., **22,** 367 (1924)

Diese auf *Laestadia melaleuca* (Berk.) Sacc. begründete Gattung muß hier übergangen werden, da von ihr kein Material untersucht werden konnte und sie sich nach der unklaren Diagnose nicht beurteilen läßt. Die Autoren äußern sich über die Stellung dieses Pilzes mit keinem Wort.

35. *Miyoshiella* Kawamura — Japan J. Bot., **4,** 295 (1907)
(für *Miyoshia* Kaw. non Makino)

Bei der Typusart *Miyoshiella fusispora* Kaw. nisten die Perithecien in einem dichten, schwarzen Subiculum und besitzen eine schnabelförmige Mündung. Die systematische Stellung der Gattung läßt sich ohne Nachprüfung der Originalkollektion nicht beurteilen.

36. *Moelleriella* Bres. — Hedwigia, **35,** 298 (1896)

Diese zu den amerosporen *Hypocreaceae* gestellte Gattung soll sich durch die vielsporigen Asci auszeichnen. In Wirklichkeit sind die Sporen anfänglich fadenförmig und septiert, zerfallen dann früh in ihre Teilzellen und täuschen so Vielsporigkeit vor. *Moelleriella* gehört zu den *Clavicipitales* und ist von *Hypocrella* Sacc. nicht verschieden. *Moelleriella sulphurea* Bres. als einzige Art wurde auf lebenden Blättern eines unbekannten Baumes in Brasilien gesammelt und muß vorläufig als *Hypocrella sulphurea* (Bres.) comb. nov. eingereiht werden.

37. *Moeszopeltis* Petr. — Sydowia, **1,** 241 (1947)

Moeszopeltis Petr. mit der einzigen Art *Moeszopeltis gregaria* Petr. soll zu den *Leptopeltineen* gehören, sich durch subkutikulär angelegte, mit einem Hypostroma der Epidermis eingewachsene Fruchtkörper auszeichnen und eine einzellschichtig radiär gebaute, schwarzbraune, sich durch einen Längsspalt öffnende Deckschicht, parallel stehende, derb- und dickwandige Asci und einzellige, ellipsoidische, hyaline Sporen besitzen.

Leider stellte uns der Autor keine Probe der Originalkollektion zur Verfügung, weshalb wir die systematische Stellung des Pilzes nicht beurteilen können. Es handelt sich hier um einen auf Farnstielen (*Phegopteris polypodioides* Fée = *P. phegopteris* [L.] Unclew) wachsenden, vom Substrat stark beeinflußten und deshalb schwierig zu beurteilenden Pilz. Die *Leptopeltineen* im Sinne von Petrak (1947) scheinen wenigstens teilweise zu den *Dothiorales* zu gehören.

38. *Mycaureola* Maire et Chemin — Comptes rendus, **175,** 321 (1922)

Mycaureola dilseae Maire et Chemin als einzige Art der Gattung parasitiert auf der Meeresalge *Dilsea edulis* Stackh. und soll sich durch hervorragende, halbkugelige, weißliche, mehr oder weniger 500 μ große Perithecien auszeichnen. Die zylindrischen, 3 μ breiten Asci sollen ungefähr acht kugelige, hyaline, 3 μ große Sporen enthalten.

Ein Originalexemplar dieses unzureichend beschriebenen Pilzes scheint nicht mehr zu existieren. *Mycaureola* ist eine sehr unsichere Gattung und wird am besten gestrichen. Bei den von den Autoren beschriebenen Sporen handelt es sich ohne Zweifel um Öltröpfchen in den noch unentwickelten Schläuchen.

39. *Mucomassaria* Petr. et Cif. — Ann. Myc., **30,** 208 (1932)

Mucomassaria maxima Petr. et Cif. als einzige Art der Gattung wurde in Mittelamerika auf lebenden Blättern von *Chrysophyllum platyphyllum* Urb. gesammelt. Wir konnten den Pilz nicht untersuchen; auch den Autoren stand nur spärliches, schlecht entwickeltes Material zur Verfügung. Die Stellung des Pilzes ist jedenfalls rätselhaft; die Autoren wollten ihn — wohl wegen der Schleimhüllen um die Sporen — zu den *Massariaceen* stellen, was aber kaum zutreffen kann. *Mucomassaria* ist eine zweifelhafte Gattung und wird am besten gestrichen.

40. *Ophiostoma* Syd. — Ann. Myc., **17,** 43 (1919) prop. nom. cons. Nannfeldt (1934)

Synonyme: *Ceratocystis* Ellis et Halst. — Journ. of Myc., **7,** 1 (1891)
Ceratostomella auct. non Saccardo (1878)
Endoconidiophora Münch — Naturw. Ztschr. Forst- und Landw., **6,** 34 (1908)
Grosmannia Goidanich — Boll. R. Staz. Pat. veg. Roma, **16,** 26 (1936)
Linostoma v. Höhn. — Ann. Myc., **16,** 91 (1918) non Wallich (1831)
Rostrella Zimmerm. — Meded. s'Lands Plantent., **37,** 24 (1900) non Fabre (1878)

Die Gattung *Ophiostoma,* deren Vertreter bisher häufig mit *Ceratostomella* verwechselt wurden (vgl. von Arx, 1952 a), gehört zu den *Plectascales* und bildet mit *Thielavia* Zopf, *Microascus* Zukal, *Lysascus* R. et O. Falck und anderen Gattungen eine natürliche Gruppe. Ver-

wandtschaftliche Beziehungen bestehen auch zu den *Melanosporaceae*, besonders mit *Melanospora* Cda. und *Chaetoceratostoma* Turconi et Maffei (vgl. Nannfeldt, 1932; Goidanich, 1936).

Bakshi (1950, 1951) und Moreau (1952) wollen neuerdings an Stelle von *Ophiostoma* Syd. den Namen *Ceratocystis* verwenden, der von Halstead und Fairchild (1891) für eine vermutliche *Sphaeropsideae* (Fungi imperfecti) begründet wurde. (Die von Moreau, 1952, angeführte Gattung *Sphaeronaemella* Karsten [1884] ap. Seeler, 1943, gehört nicht hierher, sondern zu *Melanospora,* vgl. S. 140).

Um unnötige Namensänderungen dieser auch für den Phytopathologen wichtigen Pilze zu vermeiden, ziehen wir es vor, den Namen *Ophiostoma* Syd. im Sinne von Nannfeldt (1934) beizubehalten. Schon weil er ursprünglich zu den Fungi imperfecti gerechnet wurde und während mehr als fünfzig Jahren als verschollen gelten konnte, muß der Name *Ceratocystis* verworfen werden. *Ceratocystis longirostellata* Bakshi und *Ceratocystis galeiformis* Bakshi (C. M. I. Kew, Myc. Pap., **35,** 1951) müssen *Ophiostoma longirostellatum* (Bakshi) comb. nov. bzw. *Ophiostoma galeiformis* (Bakshi) Mathiesen genannt werden, während *Ceratocystis wilsoni* Bakshi wie auch *Ophiostoma moliniformis* (Hedgc.) Syd., *Ophiostoma variosporum* (Davids.) v. Arx und *Ophiostoma coffeae* (Zimmerm.) v. Arx wahrscheinlich nur Substratformen von *Ophiostoma fimbriatum* (Ellis et Halst.) Nannf. sind. In diesem Sinne sind die Angaben von Luc (1952) und Moreau (1952) zu berichtigen. *Ophiostoma coffeae* hätte übrigens gegenüber *Ophiostoma moniliforme* die Priorität, da *Rostrella coffeae* von Zimmermann bereits 1900 beschrieben wurde, während der Name *Ceratostomella moliniforme* von Hedgcock erst 1906 geprägt wurde (vgl. Mathiesen-Käärik, 1953).

41. *Pemphidium* Mont. — Ann. sc. nat., sér. 2, **14,** 326 (1840)

Da wir von der Typusart *Pemphidium nitidum* Mont. mehrere Proben der Originalkollektion nachzuprüfen in der Lage waren, können wir über den Pilz einige Details mitteilen. Die meisten Fruchtkörper waren zwar schlecht entwickelt; nur in einigen fanden wir Ascosporen, und diese waren unserer Ansicht nach unreif und scheinen bei völliger Reife Querwände auszubilden.

Makroskopisch und mikroskopisch stimmen die Fruchtkörper in Form, Größe und Wachstumsweise völlig mit denen von *Seynesia erumpens* (Berk. et Curt.) Petrak überein.

Es handelt sich hier um tropische Pilze, die ihre Perithecien auf harten Substraten (toten Palmstielen, Baumbusstengeln usw.) ausbilden. Sie entwickeln sich drei bis fünf Zellschichten tief unter der Epidermis und sind mit der flachen Basis der Sklerenchymfaserschicht aufgewachsen. In der Epidermis und im subepidermalen Parenchym wird ein

schwarzbrauner, nach außen ziemlich scharf begrenzter und schwarz glänzender, rundlicher, etwas vorgewölbter Klypeus angelegt, welcher die linsenförmig niedergedrückten Perithecien auch seitlich kreisringförmig umgibt.

Die einen Durchmesser von 600—1000 μ erreichenden, 120—220 μ hohen Perithecien sind bei der als *Pemphidium nitidum* beschriebenen Kollektion noch völlig geschlossen und vom klypealen Stroma bedeckt. Sie besitzen unten und seitlich eine dünne, hellbraune oder fast hyaline, aus undeutlichen Faserzellen aufgebaute Wand, die oben dicker und etwas dunkler wird und sich in einer scheitelständigen Ausbuchtung in einen Periphysenkranz auflöst. Unten und seitlich sind sie von mit braunen Pilzkonglomeraten durchsetzten Substratzellen umgeben und oben mit einem vom Klypeus nicht deutlich abgesetzten, intramatrikalen Stromagewebe verwachsen.

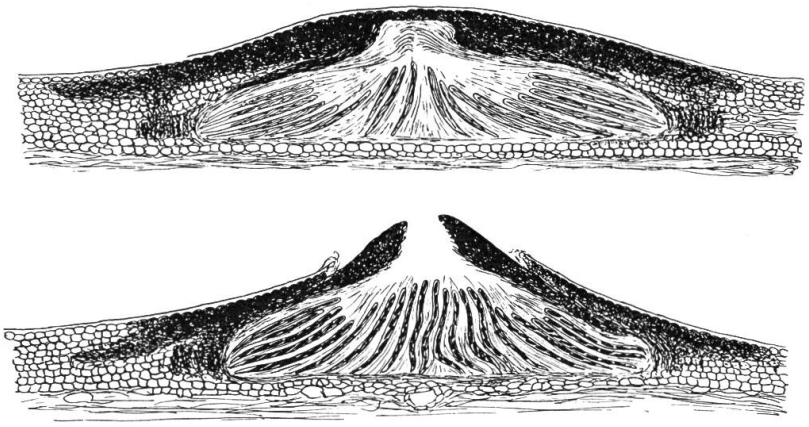

Abbildung 118

Pemphidium nitidum. Medianschnitt durch Fruchtkörper, oben unreif (nach Original von *Pemphidium nitidum*); unten reif (nach Original von *Pemphidium erumpens*). Vergr. 100mal

Die zahlreichen zylindrischen oder etwas keuligen Asci sitzen der unteren und der seitlichen Innenfläche der Gehäuse auf und ragen gegen die Scheitelmitte. Sie sind 200—300×7—10 μ groß, besitzen eine zarte, einfache Membran und enthalten acht spindelförmige, hyaline oder nur schwach gefärbte, meist noch einzellige, selten in der Mitte undeutlich septierte, 45—65×4—6,5 μ große Sporen. Die zahlreich vorhandenen Paraphysen sind fadenförmig, 1—2 μ breit, überragen die Asci und enthalten zahlreiche Öltropfen.

Bei den als *Merrilliopeltis calami* P. Henn bzw. *Astrosphaeriella fusispora* Syd. beschriebenen Kollektionen ist der Klypeus in seiner Mitte rundlich-eckig aufgesprengt und weggebröckelt, so daß der flach kegelförmige, mit einer Papille versehene Scheitel freiliegt und von einer helleren Ringzone umgeben ist. Die Sporen hatten bei diesen Kollek-

tionen eine mediane Querwand und waren olivenbraun gefärbt. Sie wurden 60—80×4,5—6 bzw. 50—60×5,5—7 μ groß gefunden.

Bei der Typusart von *Pemphidium erumpens* (Berk. et Br.) Sacc., mit der die Typusart von *Seynesia* übereinstimmt, hatten sich die Perithecien am Scheitel fast kraterförmig geöffnet. Die Sporen waren vierzellig, wobei die zwei mittleren Zellen dunkelbraun und dickwandig waren und sich an den Enden abgerundet hatten, während die beiden Endzellen hyalin blieben und als spitz vorgezogene, verschleimende Anhängsel erschienen. In einzelnen Gehäusen konnten auch junge Schläuche beobachtet werden, in denen die Sporen noch zweizellig und beidends zugespitzt waren, wie sie für die Gattung *Merrilliopeltis* angegeben werden. Die dunkel gefärbten Sporen maßen 25—35×5—8 μ und erreichten mit den hyalinen, später verschleimenden Endzellen eine Länge von 35—50 μ.

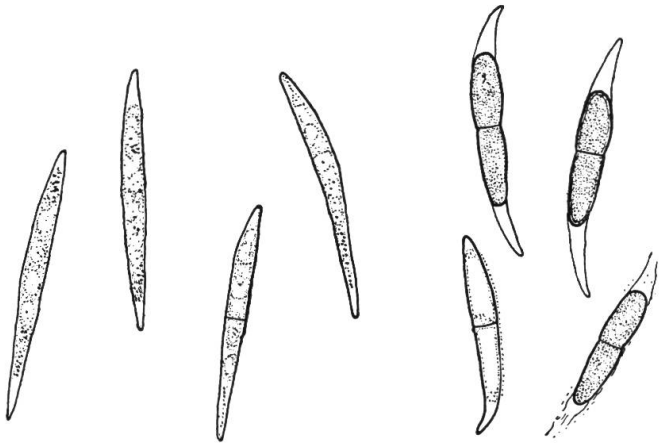

Abbildung 119
Ascosporen von *Pemphidium nitidum*, 500mal, links unreif (Original von *Pemphidium nitidum*), rechts reif (Original von *Pemphidium erumpens*)

Wahrscheinlich entwickeln sich die Ascosporen folgendermaßen:

In den anfänglich einzelligen, länglich-spindelförmigen, oft etwas gebogenen Sporen entsteht eine Querwand, dann bildet sich mit zunehmender Reife eine durch diese Querwand zweizellige Binnenspore. Diese erhält eine dunkle Farbe, während die beidends anhängselartig vorgezogenen Enden der äußern Wand langsam verschleimen und endlich verschwinden.

Wir sind überzeugt, es bei den hier diskutierten Pilzen mit verschiedenen Entwicklungsstadien einer einzigen oder einiger sehr nahe verwandter Arten zu tun zu haben, die alle in dieselbe Gattung gehören. *Pemphidium* hat reif mehrzellige Sporen und muß folgendermaßen charakterisiert werden:

Pemphidium Mont. — Ann. sci. nat., sér. 2, **14,** 326 (1840)

Synonyme: *Astrosphaeriella* Syd. — Ann. Myc., **11,** 260 (1913)
Merrilliopeltis P. Henn. — Hedwigia, **47,** 261 (1908)
Seynesia Sacc. — Syll. fung., **2,** 668 (1883) sensu Petrak (1927)
Steganopycnis Syd. — Ann. Myc., **14,** 370 (1916) (vide Petrak, 1927).

Die zerstreut oder in lockeren Herden wachsenden Perithecien entwickeln sich einige Zellschichten tief unter der Epidermis und sind oben und seitlich von einem schwarzen, hyphigen Stroma umgeben. Dieses bildet in der Epidermis einen rundlichen, glänzend schwarzen Klypeus. Die Gehäuse sind niedergedrückt, linsenförmig, unten flach und besitzen eine dünne Wand, welche oben mit dem Stroma verwachsen ist und in der Scheitelmitte einen Periphysenkranz bildet. Mit zunehmender Reife bröckelt der Klypeus über der Gehäusemitte weg oder wird weggesprengt, so daß der schwach kegelförmige Scheitel der Gehäuse frei zu liegen kommt und sich oben anfänglich mit einem papillenförmigen Porus, später mit einem größeren Loch öffnen kann. Die zylindrischen oder etwas keuligen Asci neigen — am Rande schief stehend — gegen die Scheitelmitte. Sie besitzen eine zarte, einfache Membran und enthalten acht spindelförmige, anfänglich noch hyaline Sporen. Diese bilden bald eine Querwand; es entsteht eine zweizellige, dunkle Binnenspore, die von der beidends vorgezogenen, später verschleimenden, äußern Wand umgeben wird. Die zahlreichen Paraphysen sind fadenförmig und verschleimen im Alter.

Die Gattung scheint innerhalb der *Sphaeriales* eine isolierte Stellung einzunehmen. Bei ihren Vertretern handelt es sich um stark durch das Substrat beeinflußte Pilze.

42. *Physalosporella* Speg. — Rev. Agr. Vet., **6,** 35 (1910)

Von dieser Gattung haben Petrak und Sydow (1925) eine Originalkollektion untersucht und konnten darauf keine Spur eines Ascomyceten, wohl aber eine *Ceuthospora* Grev. finden. *Physalosporella* muß daher als Gattung gestrichen werden.

43. *Podostroma* Karst. — Hedwigia, **31,** 294 (1892)

Synonym: *Podocrea* (Sacc.) Lindau — in Engler u. Prantl, Nat. Pfl.Fam., **1**[1], 364 (1897)

Die Gattung wurde durch ihre aufrechten, keuligen, hellen Stromata, durch die diesen eingesenkten Perithecien, durch sechzehnsporige Asci und durch einzellige, hyaline Sporen charakterisiert. In Wirklichkeit sind die Asci achtsporig und die Sporen zweizellig, zerfallen aber früh in ihre Teilzellen. *Podostroma* ist mit *Hypocrea* sehr nahe verwandt und unterscheidet sich nur durch die aufrechten, zylindrischen, keuligen oder lappigen Stromata (vgl. Boedijn, 1934, 1938).

44. *Polytrichia* Sacc. — Syll. fung., **1,** 451 (1882)

Synonym: *Neilreichina* O. Kze. — Rev. Gen. Plant., **2,** 862 (1891).

Wie schon aus der Diagnose von *Sphaeria polytrichia* Wallr. hervorgeht, wurde dieser Pilz nach unreifem Material beschrieben. In Wirklichkeit handelt es sich bei ihm um die noch unentwickelte *Pyrenophora trichostoma* (Fr.) Fuck. *Polytrichia* Sacc. und *Neilreichina* O. Kze. sind daher synonym zu *Pyrenophora* Fr. Ihre Typusart wurde bereits von Fuckel (1869) zu *Pleospora* gestellt.

45. *Pseudoguignardia* Gutner — Mat. Myk. Fitop., **6,** 311 (1927)

Pseudoguignardia scirpi Gutn. als einzige Art der Gattung konnte nicht nachgeprüft werden.

46. *Pseudomassaria* Jacz. — Bull. herb. Boissier, **2,** 663 (1896)

Synonyme: *Apiosporella* v. Höhn. — Sitz.ber. K. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., 1. Abt., **118,** 1215 (1909)
Apiosporina Petr. — Ann. Myc., **23,** 18 (1925) non v. Höhnel (1910)
Aplacodina Ruhland — Hedwigia, **39,** 36 (1900)
Pseudapiospora Petr. — Hedwigia, **68,** 232 (1929)

Diese mit *Apiospora* sehr nahe verwandte Gattung zeichnet sich durch die sehr nahe am unteren Ende septierten Sporen aus. Ihre Verwandtschaft und Synonymie wurde von von Arx (1952 b) eingehend besprochen.

47. *Pseudorhynchia* v. Höhn. — Sitz.ber. K. Akad. Wiss Wien, math.-naturw. Kl., 1. Abt., **118,** 1206 (1910)

Pseudorhynchia polyrhyncha (Penz. et Sacc.) v. Höhn. = *Ceratostomella polyrhyncha* Penz. et Sacc. als Monotypus konnten wir nicht untersuchen.

48. *Ronnigeria* Petr. — Sydowia, **1,** 309 (1947)

Nach dem Autor sollte die Gattung zu den *Leptopeltineen* gehören, was aber nach der Diagnose der Typusart *Ronnigeria arctica* (Oud.) Petr. = *Microthyrium arcticum* Oud. sicher nicht zutrifft. Möglicherweise handelt es sich um eine kleine, mit *Hypodermellina* v. Höhn. verwandte, aber durch ihr subkutikuläres Wachstum verschiedene *Phacidiaceae*.

49. *Samarosporella* Linder — Farlowia, **1,** 407 (1944)

Die Gattung läßt sich nach der unvollständigen Beschreibung nicht sicher beurteilen. Bei *Samarosporella pelagica* Linder als Typusart scheint es sich um einen sphaerialen, mit *Physalospora* verwandten Pilz

zu handeln. Wenn dies zutreffen würde, so müßte die Gattung mit *Physalospora* vereinigt werden, da auch bei dieser die Sporen zuweilen von einer Schleimhülle umgeben sind.

Mit der zu den *Plectascales (Eurotiaceae)* gehörenden Gattung *Samarospora* Rostr. kann aber *Samarosporella* nicht verglichen werden.

50. *Schizochorella* v. Höhn. — Mitt. bot. Inst. Techn. Hochschule Wien, **3,** 112 (1926)

Die Typusart *Schizochorella aceris* (H. et L.) v. Höhn. ist uns nicht bekannt geworden.

51. *Schizoparme* Shear — Mycologia, **15,** 120 (1923)

Schizoparme straminea Shear als einzige Art der Gattung ist nach Dodge (1936) mit *Nectriella Versoniana* Sacc. et Penz. identisch. Die Konidienform dieses Pilzes wurde als *Zythia (Phoma, Phomopsis) versoniana* Sacc. beschrieben. Ohne Nachprüfung der betreffenden Kollektionen können wir über die Stellung der Ascusform nur wenig aussagen. Sicher kann diese nicht bei *Nectriella* eingereiht werden; sie scheint vielmehr zu den *Diaporthales* zu gehören.

52. *Schizostege* Theiss. — Ann. Myc., **14,** 415 (1916)

Wie bereits Petrak (1929) erkannt hat, fällt diese Gattung mit *Pringsheimia* Schulz. zusammen. In der Originalkollektion der Typusart *Physalospora rosaecola* (Fuck.) Sacc. ist der Pilz unreif, gut entwickelt sind die Ascosporen mehrmals querseptiert und haben oft noch eine unvollständige Längswand. Die bisher monotypische Gattung *Pringsheimia* gehört zu den *Dothioraceae* (vgl. Müller und von Arx, 1950).

53. *Scirrhiella* Speg. — Fungi Guar., **1,** 110 (1883)

Diese Gattung wurde nach unreifem Material beschrieben. *Scirrhiella curvispora* Speg. als einzige Art der Gattung muß zu *Apiospora* Sacc. gebracht werden, da die Sporen reif nahe dem unteren Ende septiert sind (vgl. von Höhnel, 1919 a; von Arx, 1952 b).

54. *Selinia* Karst. — Symb. myc. fenn., **3,** 57 (1876)

Synonyme: *Hypocreopsis* Winter — Hedwigia, **14,** 26 (1875) non Karsten (1873)
Winteria Sacc. — Michelia, **1,** 281 (1878)

Typus: *Selinia pulchra* (Winter) Sacc. — Syll. fung., **2,** 457 (1883)

Selinia pulchra (Winter) Sacc. als einzige Art der bisher bei den *Hypocreales* untergebrachten Gattung konnten wir nicht untersuchen, und wir können uns deshalb auch nicht über ihre systematische Stellung äußern.

55. *Trichosphaerella* Bomm. Rouss. Sacc. — Syll. fung., **9,** 604 (1891) (vgl. auch S. 269 und 391).

Diese Gattung soll sich von *Trichosphaeria* Fuck. durch die sechzehnsporigen Asci unterscheiden. *Trichosphaerella decipiens* B. R. S. als Typusart konnten wir nicht untersuchen (sie befindet sich nicht im Herbarium Saccardo in Padua). Wir glauben aber, daß diese achtsporige Asci und zweizellige Sporen besitzt, die früh in ihre Teilzellen zerfallen und damit sechzehnsporige Asci vortäuschen. *Larseniella* Munk fällt wahrscheinlich mit *Trichosphaerella* zusammen.

56. *Wallrothiella* Sacc. — Syll. fung., **1,** 455 (1882) (vgl. auch S. 268)

Wallrothiella congregata (Wallr.) Sacc. als Typusart konnten wir nicht untersuchen und die Gattung ließ sich nicht mehr aufklären, weshalb wir sie übergehen müssen. Von Lindau (1897) wurde sie mit *Rosellinia* vereinigt. Mehrere von Saccardo (1882) zur Gattung gebrachte Arten scheinen wirklich dazu oder eher zu *Coniochaeta* zu gehören, während es sich bei der Typusart wahrscheinlich um eine *Trichosphaeria* handelt.

57. *Xenomyxa* Syd. — Ann. Myc., **37,** 336 (1939)

Xenomyxa disseminata Syd., die einzige Art der Gattung, konnten wir nicht untersuchen. Nach der Diagnose könnte der Pilz zu den *Botryosphaeriaceae* gehören und wäre dann mit *Cleistosphaeria* Syd. am nächsten verwandt.

Die Wand der 50—120 μ großen, oberflächlich einem lockeren, hyphigen Subiculum aufsitzenden Gehäuse ist in ihrem oberen Teil verschleimt, und die Fruchtschicht steckt in einer zähen, subhyalinen, von einer dünnen Kruste begrenzten Schleimmasse. Die rundlichen, 23—30 μ großen Asci besitzen eine derbe, dicke Membran und enthalten acht einzellige, ellipsoidische, hyaline, 10—14$\times$5—6 μ große Sporen. Die Art wurde in Südamerika auf Blättern von *Alsophila hirta* Klf. gesammelt.

58. *Yoshinagaia* P. Henn. — Hedwigia, **43,** 149 (1904) char. emend. Theissen et Sydow (1915)

Synonym: *Monolocularia* Hara (1913) sensu Theissen et Sydow (1915).

Die Typusart *Yoshinagaia quercus* P. Henn. parasitiert in Japan auf Blättern von *Quercus glauca* Thunb. Wir konnten den Pilz nicht untersuchen, nach der in der Literatur vorhandenen Beschreibung würde er zu den *Botryosphaeriaceae* gehören. Er wurde aber bisher nur unreif gesammelt, und die Ascosporen könnten bei völliger Reife auch mehrzellig sein.

59. *Yoshinagella* v. Höhn. — Fragm. zur Mykologie, Nr. 804 (1913)

Auch diese Gattung wurde unreif beschrieben. *Yoshinagella japonica* v. Höhn. hat in Wirklichkeit dreimal septierte, spindelförmige, 22—32×3,5—5,5 μ große Sporen. Auf dem von uns untersuchten Material waren sie hyalin, färben sich aber möglicherweise mit zunehmender Reife.

Der Pilz gehört zu den *Pseudosphaeriales* oder den *Dothiorales* und ist möglicherweise mit *Gibberidea* Fuck. nahe verwandt, aber schon durch sein parasitisches Wachstum auf Blättern und durch die möglicherweise hyalin bleibenden Sporen sowie die dem Stroma ein- und nicht aufgewachsenen Loculi verschieden.